



Werkstatt-Skript „Religion und kulturelles Gedächtnis“

Werkstatt der Evangelischen und Katholischen Akademien auf dem
DEKT 2005 in Hannover
vom 26. bis 28. Mai 2005 im Alten Rathaus, Festsaal, Am Markte

Donnerstag, 26. Mai 2005 - Der erste Tag

Gedächtnis-Bildung: Von der Notwendigkeit des Erinnerns

1. Einheit, 11.00 bis 13.00 Uhr

Die Rolle des Erinnerns im Leben des Einzelnen soll am Anfang der Werkstatt stehen. Konkrete Biografien von Menschen und die Rolle des Erinnerns werden sichtbar in der Perspektive der therapeutischen Rekonstruktion von Biografie.

Am Beispiel der ausgebreiteten Biografien, die unterschiedliche zeitgeschichtliche Altersphasen repräsentieren, wird die Notwendigkeit des Erinnerns für das Leben deutlich: der Zusammenhang des Erinnerns und die heilsame Kraft des Vergessens.

Von den Biografien ausgehend fragen zunächst die Statements und dann das Podium nach den Funktionsweisen des Erinnerns. Dabei ist auch die Unverfügbarkeit des Erinnerns zu bedenken.

Der Bogen zwischen Vortrag und Podium reicht von der therapeutischen Erfahrung bis zur Hirnforschung.

**Ablauf für den 26. Mai 2005,
1. Einheit von 11.00 bis 13.00 Uhr**

Eröffnung der dreitägigen Werkstatt

Dr. Franz Grubauer
Evangelische Akademien in Deutschland

Moderation

Dr. Hans Hermann Henrix
Leiterkreis der katholischen Akademien

Vortrag

Heilsames Erinnern
Monika Keim

Statements

Koordinaten des Erinnerns
Prof. Jörg Splett, Prof. Madjid Samii, Prof. Johannes Fried

Podiumsgespräch mit Publikumsbeteiligung
Schlussmoderation / Musik

Gedächtnis-Prägung: Identität und Religion

2. Einheit, 15.00 bis 18.00 Uhr

Gegenstand des Nachmittags ist die Wechselwirkung und der Kontext zwischen Religion und Gedächtnis für die Identitätsbildung des Individuums.

Unterschiedliche Theologien und Religionen lassen unterschiedliche Erinnerungskulturen entstehen, die für das einzelne Individuum prägend sind.

Deshalb ist die Blickrichtung in besonderer Weise in diesem Abschnitt der Werkstatt interreligiös ausgerichtet.

Grenzüberschreitend soll aber auch in dieser interreligiösen Diskussion nochmals der Bogen geschlagen werden zwischen Theologie/Theologien und Natur-

**Ablauf für den 26. Mai 2005,
2. Einheit von 15.00 bis 18.00 Uhr**

Moderation

Dr. Hermann Düringer
Evangelische Akademie Arnoldshain

Der Eröffnungsvortrag

Glaube als Gedächtnisstiftung
Ingolf Dahlfert

Statement I

Religionen als Gedächtnisgemeinschaften
Francesca Albertini, Prof. Sven Muhammad Kalisch, Prof. Dr. Albert Gerhards

Podium I

Wie prägen, pflegen und tradieren Religionen bestimmte Erinnerungskulturen aus?

Statement II

Religion und Gedächtnis – eine neuropsychologische Perspektive?
Prof. Perry Schmidt-Leukel, Christian Hoppe

Podium II

Abschließendes Gespräch mit Publikumsbeteiligung



wissenschaft in Gestalt der Neuropsychologie. Selten waren in den vergangenen Jahrzehnten Spiritualität und Wissenschaft so nah beieinander, selten fand die Innenseite der Religion so viel öffentliche Aufmerksamkeit. Unter welchen neuronalen Bedingungen entstehen religiöse, mystische und paranormale Erlebnisse? Lassen sich solche Erlebnisse vollständig auf natürliche Ursachen zurückführen oder sogar im Experiment induzieren? Ist also das Gehirn der Schöpfer Gottes und sitzt Gott mithin in der Falle der Hirnforscher?

Freitag, 27. Mai 2005 - Der zweite Tag

Gedächtnis-Bilder: Wie Erinnerung Gestalt findet

3. Einheit, 11.00 bis 13.00 Uhr

Das Thema des Vormittags ist die Wahrnehmbarkeit und gesellschaftliche Vermittlung von Gedächtnis in Raum und Zeit sowie die Veränderungsperspektive durch moderne Medien. Die Zukunftsperspektive der gesellschaftlichen Vermittlung von Gedächtnis wird also einen Schwerpunkt der Veranstaltung ausmachen.

Erinnern und Vergessen entfaltet jeweils eine äußerlich wahrnehmbare Gestalt und ermöglicht oder begrenzt die Kommunikation über Erinnerung. Insofern kommen diesen Gestalten eine ordnende und orientierende Funktion in der Gesellschaft zu.

Es stellt sich also die Frage, was künftig neue Ordnungsmuster und Orientierungsmuster in einer sich wandelnden und zunehmend medial und virtuell vermittelten Welt sein können.

In den drei Dimensionen des Zeitlichen, des Räumlichen und des Virtuellen werden Perspektiven gezeichnet.

**Ablauf für den 27. Mai 2005,
3. Einheit von 11.00 bis 13.00 Uhr**

Wie Erinnern Gestalt findet ...

Moderation

Dr. Wolfgang Vögele
Evangelische Akademie zu Berlin

Statements:

... räumlich

Dr. Dieter Bartezko

... zeitlich

Prof. Herbert Schnädelbach

... virtuell

Prof. Jochen Hörisch

Musik

Podiumsgespräch mit Publikumsbeteiligung

Gedächtnis-Orte: Wo Erinnern Raum greift

4. Einheit, 15.00 bis 18.00 Uhr

Der Zusammenhang zwischen Architektur, Macht und Gedächtnis wird in diesem Abschnitt thematisiert.

Der Fokus der Veranstaltung bildet die Frage: Wie verankern Kulturen ihre Erinnerung räumlich? Wie ist dabei die Verbindung zwischen „Herrschaftsräumen“ und Räumen der Erinnerung, kulturellen Räumen also, die durchaus im Konflikt und im Gegensatz stehen und als solche auch unterschiedlich für kollektive Identitäten bedeutsam wurden.

Welche Räume braucht heute Kultur für ihre Erinnerung? Welche Funktion haben Gedächtnisorte?

Ausgehend vom Gedächtnisort Kirche in seinen unterschiedlichen Funktionen geht der Blick zur Perspektive von Architektur, zur Funktion des Museums als genuiner Gedächtnisort, schließlich zu neuen Kulturräumen wie die Schalke Arena und zur Autostadt Wolfsburg.

**Ablauf für den 27. Mai 2005,
4. Einheit von 15.00 bis 18.00 Uhr**

Wo Erinnern Raum greift

Moderation

Dr. Rüdiger Sareika
Evangelische Akademie Iserlohn

Vortrag: Gedächtnisort Kirche

Prof. Horst Schwebel

Musik

Wo Erinnern sich Tempel baut

Statements

Meinhard v. Gerkan, Dr. Michael Fehr, Christoph Schurian, Maria Schneider

Musik

Podium mit Publikumsbeteiligung

Musik

Samstag, 28. Mai 2005 - Der dritte Tag

Gedächtnis-Pflege: Erinnern im politischen Raum

5. Einheit, 11.00 bis 13.00 Uhr

Aktuelle Anknüpfungspunkte sind die Einweihung des Holocaust Mahnmals und der 60. Jahrestag zur Beendigung des 2. Weltkrieges.

Damit ist die politische Kultur in Deutschland angesprochen. Was bedeutender Bestandteil der politischen Kultur geworden ist und wie sich die politische Kultur immer wieder neu, auch im Sinne einer Identitätsbildung, definiert, ist deshalb auch eine Frage, was und wie erinnert wird.



Zu fragen ist, wer schließlich verantwortlich ist für die Gedenkkultur, welchen Anteil daran Politik und Staat haben muss, ja was sogar zu schützen ist. Die Frage von Verantwortung und Definitionsmacht für politische Kultur richtet sich aber auch an Kirchen und an die Breite der Zivilgesellschaft.

Aus dieser Perspektive von Verantwortung und Definitionsmacht stellen sich auch Fragen an die Medien. Wie verstehen sich heute Medien im Verhältnis zur politischen Kultur, welchen Beitrag leisten sie auch hinsichtlich des Umgangs mit Tabus oder investigativer Grenzüberschreitungen?

**Ablauf für den 28. Mai 2005,
5. Einheit von 11.00 bis 13.00 Uhr**

Gedächtnis-Pflege: Erinnern im politischen Raum

Musik

Moderation

Dr. Susanna Schmidt
Katholische Akademie Berlin

Zur Rolle des Erinnerns für die politische Kultur

Wolfgang Schäuble, Wolfgang Thierse

Musik

Zur Rolle des Erinnerns für die Medien-Kultur

Bascha Mika, Andreas Platthaus

Musik

Gedächtnis-Pflege: Erinnern in Literatur und Kino

6. Einheit, 15.00 bis 18.00 Uhr

Focus der Veranstaltung ist die Frage, wie das künstlerische Gestalten von Gedächtnisräumen funktioniert. Eine aktuelle Anknüpfung ist gegeben, durch die gegenwärtige Renaissance von Filmen im Kino, die sich mit der NS-Vergangenheit beschäftigen. Die Filmemacher werden weiterhin zu ihrer eigenen Arbeit befragt und gebeten werden, anhand von Beispielen zu zeigen, wie sie die Gestaltung eines Gedächtnisraumes in ihren Filmen inszenieren. Das Kino als Sinnmaschine hat zunehmend die Funktion der Bewahrung von Geschichte. Dabei stellt sich die Frage der Deutungsmacht, was erinnert werden darf oder soll und auch die Frage des Scheiterns von Erinnerung.

**Ablauf für den 28. Mai 2005,
6. Einheit von 15.00 bis 18.00 Uhr**

Gedächtnis-Pflege: Erinnern in Literatur und Kino

Moderation

Klaus Dieter Kaiser
Evangelische Akademie Mecklenburg-Vorpommern

Inszenierungen von Geschichten

Zoltan Spirandelli, Detlef Michel

Musik

Statements

Helmut Morsbach, Jörg Hermann

Musik

Die beteiligten Akademien stellen sich vor:

Evangelische Akademien in Deutschland

Als besondere kirchliche Orte haben die Evangelischen Akademien ein gemeinsames Ziel und einen gemeinsamen Auftrag: Sie verstehen sich als Anwälte des Gemeinwohls in zivilgesellschaftlichem Kontext und übernehmen Mitverantwortung für Projekte, Modelle und neu gegründete Institutionen – national und zunehmend auch international.

Im Dachverband „Evangelische Akademien in Deutschland (EAD) e.V.“ haben sich 16 Akademien zu einem Netzwerk zusammengeschlossen mit dem Ziel, sich bei Wahrung ihrer eigenen Identität gegenseitig zu stärken und zu unterstützen.

Die Evangelischen Akademien sind eine offensive Einladung der Kirchen an die Gesellschaft und die Demokratie.

Sie sind ein Forum für strittige Themen und offene Probleme, die Menschen bewegen und betreffen. Dies gilt nicht nur für gegenwärtige Auseinandersetzungen, sondern in besonderem Maße für das Vordenken und Prognostizieren künftiger Entwicklungen und Fragen.

Sie wollen im Sinne des „Dritten Ortes“ Zeit, Raum und Gelegenheit bieten, sich mit den Stärken und Schwächen unterschiedlicher Positionen im Diskurs auseinander zu setzen, um den Blick auf Antworten zu öffnen, die sonst durch Ängste und Vorurteile verstellt sind.

Sie schaffen den Freiraum für neues Wahrnehmen, zum verbindlichen Gespräch und Austausch, zur Besinnung und geistigen Orientierung.



Leiterkreis der katholischen Akademien

Die katholischen Akademien in Deutschland entstanden bald nach dem Zweiten Weltkrieg. Unter dem Eindruck des Kulturbruchs ohne Beispiel durch Nationalsozialismus, Zweiten Weltkrieg und Holocaust kam es ohne staatliche Direktive zu Initiativen engagierter christlicher Männer und Frauen bzw. Bischöfe. Ihr Leitwort war „Begegnung von Kirche und Welt“. Die katholischen Akademien blieben als kirchliche Institutionen mit den evangelischen Schwesterakademien auf dem deutschsprachigen Raum beschränkt und schlossen sich 1958 zu einem informellen „Leiterkreis der katholischen Akademien in Deutschland“ zusammen. Die Weiterentwicklung des Anfangskonzepts der Akademien hat zu unterschiedlichen Akzentuierungen und Stilen der Akademiearbeit geführt. Zu den gemeinsamen Grundkomponenten gehören ihr Forumscharakter, die Sachwahrung von Orten des institutionalisierten Dialogs mit der Qualität menschlicher „Begegnung“ und zwar an den „Grenzen“, die zugleich Schwellen sind, von Wissenschaft und Leben, Evangelium und Kultur bzw. Religion und Politik. In ihrer Sach- und Wissenschaftsorientierung bieten sie Sachverstand und wissenschaftliches Niveau interdisziplinär auf. Betroffenheit und Engagement sind ihnen dabei Motiv, nicht Methode. Die katholischen Akademien fungieren mit ihrer ökumenischen Offenheit als Institute praktischer Ökumene im erweiterten Sinn: Sie suchen eher die Nähe als die Entfremdung, eher den ethischen, religiösen, kulturellen oder gesellschaftlichen „Konsens im Dissens“ der Positionen, Traditionen und Religionen als die Polarisierung. Dem Leiterkreis gehören 25 Diözesanakademien an. Er pflegt eine ökumenische Kollegialität und Kooperation mit den Evangelischen Akademien in Deutschland.

Evangelische Akademie Bad Boll

Mitreden, zuhören, Leute treffen, nachdenken, meditieren, sich austauschen - für all dies bietet die Evangelische Akademie Bad Boll Gelegenheit. Auf dem Programm stehen jährlich rund 450 Veranstaltungen mit Themen aus Politik, Kultur, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft.

Die Akademie ist ein Haus der Evangelischen Kirche in Württemberg. Sie will niemanden religiös bevormunden, aber sie macht auf die Aussagen und den Anspruch des Evangeliums aufmerksam. Christliche Lebenserfahrung und biblische Botschaft begleiten die Tagungen als Angebot bei der Suche nach Orientierung und bei der Klärung ethischer Standpunkte.

Zum Symbol hat sich die 1945 gegründete Evangelische Akademie Bad Boll die Brücke gewählt. Brückenschlagen will sie vom Gewohnten und Hergebrachten zum Neuen, Fremden, Vergessenen. Brückenschlagen heißt nicht: Kontroversen glattbügeln, Gegensätze unter den Teppich kehren. Vielmehr lädt die Akademie dazu ein, neue Perspektiven wahrzu-

nehmen, sich nicht hinter Sachzwängen zu verschließen, das große Ganze in den Blick zu fassen und darüber ins Gespräch zu kommen - leidenschaftlich und fair.

Evangelische Akademie Arnoldshain

Die Akademie versteht sich als Ort des Dialogs zwischen Kirche und Gesellschaft. Sie organisiert Konferenzen/ Fachtagungen/ Symposien zu gesellschaftlichen, politischen, wissenschaftlichen Themen der Gegenwart. Dialogisch in einem programmatischen Sinn sind diese Veranstaltungen, weil sie unterschiedliche Positionen, Perspektiven, Fachgebiete miteinander ins Gespräch bringen.

Die Ev. Akademie Arnoldshain versteht sich auch als Ort akademischer Erwachsenenbildung. Sie bietet Veranstaltungen an zu Themen, in denen sich theologische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen überschneiden. Es sind Themen, die in der allgemeinen Erwachsenenbildung, auf Orts- oder Dekanats- oder auf Grund der Bildungsvoraussetzungen in der Regel so nicht angeboten werden können. Orientierung wird neben religiös / weltanschaulichen Fragen in Bezug auf ethische Normen und gesellschaftliche Entwicklung gesucht (u.a. Wertediskussion).

Evangelische Akademie zu Berlin

Die Evangelische Akademie zu Berlin ist ein Angebot der Evangelischen Kirche, mit unterschiedlichen Persönlichkeiten und gesellschaftlichen Gruppen in ein Gespräch über Grundfragen unserer Zeit zu kommen. Ausgehend von der "Freiheit eines Christenmenschen" versteht sie sich als Forum der Begegnung zwischen verschiedenen Weltanschauungen, Wissenschaftsrichtungen, Religionen und Generationen. Sie unterstützt die Verantwortung für eine Welt, in der solidarisch gehandelt wird. Ihre Angebote zielen auf fachlich qualifizierte Auseinandersetzung und auf ethische Orientierung. Als Hauptstadtakademie arbeitet die Evangelische Akademie zu Berlin im Zentrum von Politik, Gesellschaft und Kultur.

Themenschwerpunkte

NACHBARSCHAFT IN EUROPA

- Entwicklungen in Ost- und Mitteleuropa
- Beziehungen zu den östlichen Nachbarländern
- europäischer Einigungsprozess

ZEITGESCHICHTE UND POLITIK

- Menschenrechte und Migration
- Umgang mit Vergangenheit, Diktaturfolgen
- Demokratieentwicklung und politische Kultur
- Widerstand und Opposition in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts

WIRTSCHAFT

- Unternehmens- und Wirtschaftsethik



- Modernisierung des Sozialstaates
- Aspekte der Globalisierung
- Zukunft der Arbeit

ETHIK IN DEN NATURWISSENSCHAFTEN

- Medizin- und Bioethik
- Technikfolgenabschätzung
- Weltbildfragen

INTERRELIGIÖSER DIALOG

- Christlich-jüdischer Dialog
- Christlich-islamisches Gespräch

THEOLOGIE

- Grundfragen menschlicher Sinnsuche
- Kirche in der modernen Gesellschaft
- Ökumene

JUGEND- UND BILDUNGSPOLITIK

- politische Partizipation und Chancengerechtigkeit
- Fragen der Wertebildung

JUNGE AKADEMIE

- biographische und ethische Orientierung
- Angebote für Abiturienten, Studierende und junge Erwachsene

Evangelische Akademie Iserlohn

Die Evangelische Akademie Iserlohn lädt interessierte Menschen ein, mit Expertinnen und Experten die aktuellen Themen unserer Zeit zu diskutieren. Die Lösung wichtiger Fragen setzt einen öffentlichen Diskurs voraus und darf in einer demokratischen Gesellschaft nicht allein von Fachleuten entschieden werden. Die Evangelische Akademie Iserlohn ist ein Ort der weltoffenen, dialogbereiten und zeitnahen Spiritualität. Sie sucht die Spuren Gottes in der Welt der Menschen und in der Natur zu entdecken. Sie fördert das interreligiöse und interkulturelle Gespräch. Die Evangelische Akademie Iserlohn dient als Einrichtung der Ev. Kirche von Westfalen der Meinungs- und Bewusstseinsbildung sowie der Verständigung über gesellschaftliche Herausforderungen. Sie will verdrängte Probleme oder noch nicht wahrgenommene Zukunftsthemen in Kirche und Gesellschaft publik und diskussionsfähig machen. Sie orientiert sich an ethischen Leitbegriffen wie Gerechtigkeit, Solidarität, Nachhaltigkeit.

Evangelische Akademien Mecklenburg-Vorpommern

Die Evangelische Akademie Mecklenburg-Vorpommern, eine gemeinsame Einrichtung der beiden nordostdeutschen evangelischen Landeskirchen, schafft mit ihren Veranstaltungen Räume der Begegnung von Menschen und Meinungen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. Auf Wochenendtagungen, bei Abendveranstaltungen und in Fachgesprächen bringt sie unterschiedliche Positionen zu aktuellen Herausforderungen miteinander in ein fruchtbares Gespräch. Ob in Fragen von Religion, Politik, Wirtschaft, Umweltschutz oder Kultur, kompetente Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner finden in der Evangelischen Akademie einen Ort der qualifizierten Auseinandersetzung und eine

Atmosphäre, um im offenen Diskurs zur ethischen Urteilsbildung zu kommen. So bietet sie mit ihren Angeboten aus christlicher Perspektive Orientierung und Ermutigung.

Gegenwärtige Schwerpunkte der Arbeit sind der Ost-West-Dialog im wiedervereinigten Deutschland auch 15 Jahre nach den Fall der „Mauer“, Fragen der Nachhaltigkeit in der Ökonomie und die soziale Entwicklung im Land, Chancen und Herausforderungen, die sich aus der politischen Gestaltung innerhalb des Ostseeraumes zwischen Skandinavien, dem Baltikum, Polen, Rußland und Deutschland ergeben, der interreligiöse Dialog im Kontext der Diskussion um Leitbilder und Menschenwürde, das Verhältnis von Protestantismus und Kultur, sowie jugendpolitische und generationenübergreifende Veranstaltung, insbesondere zur Stärkung der demokratischen Kultur im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Die Katholische Akademie Berlin

Die Katholische Akademie in Berlin ist eine Dialogakademie. Sie dient dem Gespräch, das auf eigenen Standpunkten basiert, das Einblick in die Vorstellungen anderer und Verständigung ermöglicht. Nicht der Konsens um des Konsenses willen ist das Ziel, sondern die lebendige Auseinandersetzung, die Zumutung der bohrenden Fragen anderer, die Selbstvergewisserung und die Suche nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Dabei kommen immer wieder die alten Fragen auf: Was können wir wissen? Was dürfen wir hoffen? Was sollen wir tun? Was ist der Mensch? Wir wenden uns an alle Menschen, die sich für solche Fragestellungen und Antwortversuche interessieren – unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit und Weltanschauung, Herkunft und Parteibindung. Unsere Aufgabe, für Dialog, Meinungsaustausch und Verständigung zu arbeiten, gründet in unserem Glauben an Gott, der Mensch geworden ist, der sich in den Worten und dem Leben des Jesus von Nazareth geoffenbart und allen Christinnen und Christen das Liebesgebot bis zum Ende dieser Welt aufgetragen hat. Deswegen müssen wir miteinander sprechen über die Fragen der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, der Religion, Weltanschauung und des eigenen Glaubens, die Herausforderungen in Wissenschaft und Ethik, die existentiellen Anfragen und Perspektiven der Kunst und Kultur.

Die Evangelische Akademie der Pfalz Gegenwart verstehen – Perspektiven entwickeln

Raum für Dialog:

In der Evangelischen Akademie der Pfalz kommen Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zusammen und sprechen miteinander über Fragen der Zeit. Dialogpartner sind Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur.



Wir bringen unterschiedliche Perspektiven ins Gespräch und diskutieren fachübergreifend. Wir suchen den interkulturellen und interreligiösen Dialog. Unsere Akademie ist eingebunden in ein bundesweites Netz 16 weiterer Evangelischer Akademien und in die Internationale Ökumenische Vereinigung kirchlicher Zentren. Wir kooperieren mit Organisationen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Zeit für Orientierung:

Wir denken darüber nach, wer wir sind und wie wir zusammenleben wollen. In unseren Tagungen und Foren analysieren wir den gesellschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Wandel und bringen Alternativen miteinander ins Gespräch. Dabei scheuen wir die Kontroverse nicht. Wir streiten konstruktiv, sachlich und fundiert. Und leidenschaftlich gern. Gegensätzliche Positionen, ihre Spannungen und Widersprüche sind für uns Ansatzpunkte für neue Blickwinkel und Handlungsräume. Wir nehmen sie als Impulse auf und geben ihnen Raum zur Entfaltung.

Mut zur Urteilsbildung:

Wir setzen auf die Kräfte, die Zynismus ebenso widerstehen wie der Versuchung zur Gleichgültigkeit und Resignation. Soziale Verantwortung ist der Horizont für unser Engagement. Unsere Wurzeln haben wir in den jüdisch-christlichen Traditionen. Sie sind für uns grundlegend und richtungweisend. Als Christen fragen wir nach dem, was der Würde des Menschen und dem Leben dient. Aus dieser Perspektive wollen wir zu einer urteilsfähigen Öffentlichkeit beitragen.

Engagement:

Unser besonderes Engagement gilt der **Jungen Akademie**. In ihr sprechen wir künftige naturwissenschaftlich-technische Eliten – die Entscheiderinnen und Entscheider von morgen- zu einem Zeitpunkt an, an dem sie neben ihrer Begeisterung für empirisches Forschen zugleich offen sind für das Gespräch über grundlegendes Orientierungswissen. Bereits 20 Prozent unserer dreitägigen Wochenendtagungen sind für sie konzipiert und in der Regel ausgebucht. Mit einem **Jugendpreis für engagierte Querdenker**, zeichnen wir junge Menschen aus, die in der Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen Herausragendes leisten und die sich zugleich gesellschaftlich und kulturell engagieren. Anders als andere Preise legen wir besonderen Wert auf die Verbindung von exzellentem Fachwissen und sozialer Wachheit und Neugier.

Die Akteure

1. Gedächtnis-Bildung: Von der Not-Wendigkeit des Erinnerns

Monika Keim, Therapeutin

Prof. Jörg Splett, Theologe und Philosoph, Hochschule für Philosophie, München

Prof. Dr. Madjid Samii, Präsident und Direktor der Neurochirurgische Klinik International Neuroscience Institute, Hannover

Prof. Dr. Johannes Fried, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, Universität Frankfurt

2. Gedächtnis-Prägung: Identität und Religion

Prof. Dr. Ingolf Dahlfert, systematischer Theologe

Dr. Francesca Albertini, Philosophisches Seminar, Universität Freiburg

Prof. Sven Muhammad Kalisch, Islam-Professor, Universität Münster

Prof. Dr. Albert Gerhards, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Bonn

Prof. Perry Schmidt-Leukel, Systematische- und Religionstheologie

Dr. Christian Hoppe, Theologe und Neuropsychologe, Klinik für Epileptologie, Bonn

3. Gedächtnis-Bilder: Wie Erinnerung Gestalt findet

Dr. Dieter Bartzko, Redakteur des Feuilletons der FAZ

Prof. Dr. Herbert Schnädelbach, Philosophische Fakultät der Humboldt-Universität Berlin

Prof. Dr. Jochen Hörisch, Neuere deutsche Literaturgeschichte und qualitative Medienanalyse an der Universität Mannheim

4. Gedächtnis-Orte: Wo Erinnern Raum greift

Prof. Dr. Horst Schwebel, Praktische Theologie an der Universität Marburg und Direktor des Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart.

Meinhard v. Gerkan, Architekt

Dr. Michael Fehr, Direktor des Karl Ernst Osthaus-Museum der Stadt Hagen

Christoph Schurian, Redaktionsleiter des NRW-Teils der taz

Dr. Maria Schneider, Kreativdirektorin der Autostadt Wolfsburg

5. Gedächtnis-Pflege: Erinnern im politischen Raum

Dr. Wolfgang Schäuble, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Fraktion

Wolfgang Thierse, Präsident des Deutschen Bundestages

Bascha Mika, Chefredakteurin der taz

Andreas Platthaus, Feuilletonist der FAZ

6. Gedächtnis-Pflege: Erinnern in Literatur und Kino

Zoltan Spirandelli, Regisseur

Detlef Michel, Filmautor und Regisseur

Helmut Morsbach, Vorsitzender der DEFA-Stiftung

Jörg Hermann, Praktischer Theologe

Kontakt:

Grit Giebelhausen

Bereichsleiterin für Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Akademien in Deutschland

T.: 030. 283 95 445

Mobil: 0174. 35 67 144

giebelhausen@evangelische-akademien.de